

PFARRBRIEF

PFARREI HEILIGER PETRUS

DAHNER FELSENLAND

Bobenthal • Bruchweiler-Bärenbach • Bundenthal • Busenberg • Dahn • Erfweiler • Erlenbach • Fischbach • Gebüg • Hinterweidenthal • Hirschthal • Ludwigswinkel • Niederschlettenbach • Nothweiler • Petersbächel • Reichenbach • Rumbach • Salzwoog • Schindhard • Schönau • St. Gemanshof

№ 06/2020

7. Juni bis 5. Juli

Fronleichnam ... mal ganz anders?!

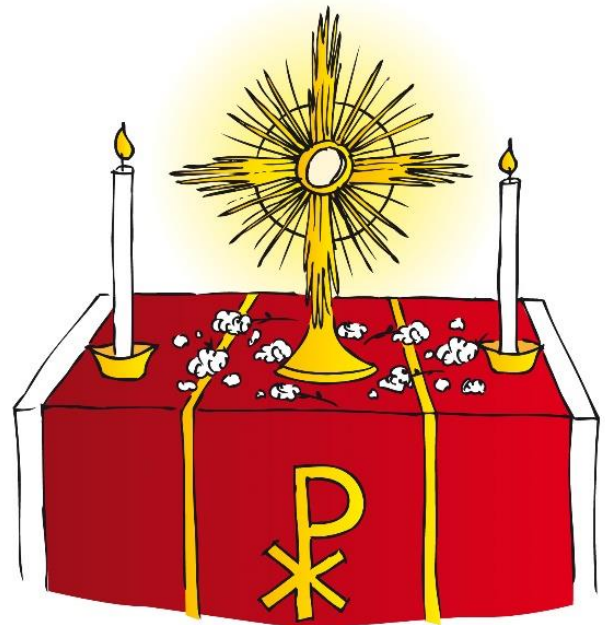
Ihn mitnehmen,
durch die Straßen tragen,
dorthin bringen,
wo er immer schon ist:
mitten unter den Menschen.

Ihn mitnehmen
in unsere Welt,
wo er immer schon ist.
Zeugnis geben:
Ihn in unserer Welt sichtbar machen.

Ihn mitnehmen
in unser Leben,
wo er immer schon ist.
Ihn durch unser Leben sichtbar machen.

Text: Gisela Baltés, www.impulstexte.de. In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Sarah Frank In: Pfarrbriefservice.de



Fronleichnam 2020 - Wie werden wir das aufgrund der Corona-Pandemie feiern können?

Liebe Schwestern und Brüder!
Jesu Auftrag an uns bleibt derselbe:
Verkündet die Frohe Botschaft allen Menschen und macht sein Abbild in der Welt sichtbar!
Bedenken wir diesen Auftrag immer wieder und versuchen wir ihn anzunehmen und zu leben.
Dazu erbitten wir Gottes Hilfe und seinen Segen.

*Ihr
Pastoralteam*

Gottesdienstordnung vom 7. Juni – 5. Juli 2020

Wir wissen, dass die organisatorischen Herausforderungen groß sind, damit die Feier von öffentlichen Gottesdiensten unter allen staatlichen Auflagen gelingen kann. Eine Auflage davon ist die **Anmeldung** der Teilnehmer für eine Feier und das Erstellen von Listen, um bei einer Ansteckung den Infektionsherd zurückverfolgen zu können.

Wenn Sie an einem Gottesdienst teilnehmen möchten, müssen Sie sich deshalb unbedingt im Zentralen Pfarrbüro in Dahn telefonisch anmelden, so, dass wir einen Platz für Sie reservieren. Das geschieht per Telefon **unter der Nummer 06391/91094-0** - **Bitte keine Mails schicken!**

Es gilt **nur** die persönliche Anmeldung, **Anrufbeantworteransagen werden nicht berücksichtigt**. Jeder Anrufer kann nur sich selbst anmelden, ausgenommen bei Familien.

Wenn Sie nach erfolgreicher Anmeldung zum Gottesdienst kommen, denken Sie an Ihren **Mund-Nasenschutz** und daran, Ihr **eigenes Gesangbuch** mitzubringen.

Personen aus einem gemeinsamen Haushalt dürfen auch eine Kirchenbank belegen. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen, bleiben Sie gesund, achtsam und zuversichtlich.

Dreifaltigkeitssonntag – Kollekte: für die Aufgaben der Pfarrei

In manchen Gemeinden werden Salzsäckchen gegen eine Spende angeboten!

Samstag, 06.06.2020

Erfweiler	18:00	VORABENDMESSE mit Segnung des Salzes
Fischbach	18:00	VORABENDMESSE mit Segnung des Salzes

Sonntag, 07.06.2020

Hinterweidenthal	09:00	SONNTAGSMESSE mit Segnung des Salzes –
Niederschlettenbach	09:00	SONNTAGSMESSE mit Segnung des Salzes
Dahn	10:30	SONNTAGSMESSE mit Segnung des Salzes

Anmeldung hierzu
ist von 4. bis 6 Juni:
Donnerstag: 16 – 18 Uhr
Freitag: 9 – 12 Uhr
Samstag: 9 – 12 Uhr

**Anmeldung für alle folgenden
Gottesdienste nur telefonisch
unter der Nummer 06391-910940
montags, mittwochs und freitags
von 09-12 Uhr
montags und donnerstags
von 14-18 Uhr**

Donnerstag, 11.06.2020 - Fronleichnam

Bobenthal	09:00	HOCHAMT mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten - kurze Andacht - eucharistischer Segen - Te Deum
Bruchweiler	09:00	HOCHAMT mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten - kurze Andacht - eucharistischer Segen - Te Deum
Busenberg	09:00	HOCHAMT mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten - kurze Andacht - eucharistischer Segen - Te Deum
Schönau	09:00	HOCHAMT mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten - kurze Andacht - eucharistischer Segen - Te Deum

11. Sonntag im Jahreskreis – Kollekte: für die Aufgaben der Pfarrei

Sonntag, 14.06.2020

Bruchweiler	09:00	SONNTAGSMESSE
Schindhard	09:00	HOCHAMT mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten – kurze Andacht – eucharistischer Segen – Te Deum – Feier des Patroziniums Hl. Antonius v. Padua
Dahn	10:30	SONNTAGSMESSE

Freitag, 19.06.2020 – Heiligstes Herz Jesu

Bruchweiler	18:00	FESTTAGSMESSE zum Hochfest
Fischbach	18:00	FESTTAGSMESSE zum Hochfest
Dahn	18:00	FESTTAGSMESSE zum Hochfest

12. Sonntag im Jahreskreis – Kollekte: für die Aufgaben der Pfarrei

Samstag, 20.06.2020

Bobenthal	18:00	VORABENDMESSE
Erfweiler	18:00	VORABENDMESSE

Sonntag, 21.06.2020

Busenberg	09:00	SONNTAGSMESSE
Schönau	09:00	SONNTAGSMESSE
Dahn	10:30	SONNTAGSMESSE

Mittwoch, 24.06.2020 - Geburt des Hl. Johannes des Täuflers

Erfweiler	18:00	FESTTAGSMESSE zum Hochfest
Schönau	18:00	FESTTAGSMESSE zum Hochfest

13. Sonntag im Jahreskreis – Kollekte: für die Aufgaben der Pfarrei

Samstag, 27.06.2020

Bruchweiler	18:00	VORABENDMESSE
Hinterweidenthal	18:00	VORABENDMESSE

Sonntag, 28.06.2020

Niederschlettenbach	09:00	SONNTAGSMESSE
Dahn	10:30	SONNTAGSMESSE
Fischbach	10:30	SONNTAGSMESSE

Montag, 29.06.2020 - Hl. Petrus und Hl. Paulus

Dahn	18:00	FESTTAGSMESSE zum Hochfest und Patrozinium unserer Pfarrei
------	-------	--

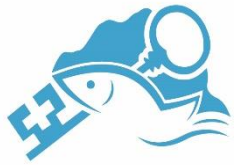
14. Sonntag im Jahreskreis – Kollekte: für die Aufgaben des Papstes (Peterspfennig)

Samstag, 04.07.2020

Schindhard	18:00	VORABENDMESSE
Schönau	18:00	VORABENDMESSE

Sonntag, 05.07.2020

Bobenthal	09:00	SONNTAGSMESSE
Erfweiler	09:00	SONNTAGSMESSE
Hinterweidenthal	09:00	WORT-GOTTES-FEIER
Dahn	10:30	SONNTAGSMESSE



Liebe Mitchristen der Pfarrei Heiliger Petrus im Dahner Tal,

nicht wenige Wochen liegen hinter uns, die gezeigt haben, wie zerbrechlich, unsicher und nicht bis ins Letzte planbar unser Leben doch sein kann. Das war und ist nicht nur in der Familie und am Arbeitsplatz so, sondern auch in unserer Pfarrei hinsichtlich der Gottesdienste, der Osterfeierlichkeiten, der Erstkommunion, der Firmung, der Besuchsdienste, der Gremienarbeit, der Feiern von Taufe und Hochzeit. Aber leider auch dann, wenn wir geliebte Menschen auf ihrem letzten Weg begleiten. In allen Bereichen mussten und müssen wir Einschränkungen hinnehmen. Immer wieder, ob beim Friseur, Gaststätten, Freizeitgestaltung etc. hieß und heißt es: Vorsicht, Abstand, Desinfektion, Mundschutz, Besucherliste, Anmeldung und ein Limit an Gästen und Besucher.

Eine gewisse Zeit werden wir uns aber auch innerhalb unseres kirchlichen Lebens und bei gottesdienstlichen Versammlungen mit diesen Gegebenheiten auseinandersetzen müssen. Daher war es aus organisatorischen Gründen z.B. auch nicht möglich, Heilige Messen für Verstorbene zu bestellen und somit den Gottesdienstbesucherumfang bei Messintentionen um eine nichtabschätzbare Zahl zu erhöhen. Jeder Kirchenraum der 12 Kirchen im Dahner Tal hat nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen im Rahmen des erlaubten Schutzkonzeptes. Eine Anmeldung für Sterbeämter und für Eucharistiefeiern mit Intentionen überfordert aber nicht nur die Angehörigen, wenn Sie abschätzen müssen, wie viele Verwandte und Freunde womöglich zum Gottesdienst kommen. Sondern eine Überforderung stellt auch die Prozedur im Vorfeld hinsichtlich der telefonischen Anmeldung im Zentralen Pfarrbüro dar. Und Gottesdienstbesucher abzuweisen, die als angehörig, verwandt oder befreundet kommen möchten, ist doppelt schwer und auch verletzend. Aufgrund bisher ausgefallener Gottesdienste und somit der vorgesehenen Intentionen und aktueller Sterbeämter gilt es daher: Vorerst können **keine** Messbestellungen und somit Messintentionen für die Zukunft angenommen werden. Es wird einiges an Zeit brauchen, bis wir die ausgefallenen und schon bestellten Intentionen bzw. Sterbeämter im Rahmen der Gottesdienste nachfeiern können. Denn gerade das soll in Würde und nicht als Fließbandarbeit geschehen.

Liebe Pfarreimitglieder, bitte haben Sie bezüglich dieser Tatsachen Verständnis. Es werden auch mal wieder andere Zeiten kommen, wo wir in gewohnter Weise das kirchliche Leben und den pastoralen Alltag erleben können.

Noch etwas zum Schluss: Die beiden Kirchen in **Erlenbach und Bundenthal** entsprechen aufgrund ihrer Inneneinrichtung, was die Kirchenbänke angeht, nicht den Vorgaben des Schutzkonzeptes. Die Bänke schließen nämlich an die Außenmauern der Kirche an und somit besteht keine Durchgangsmöglichkeit. Daher darf an diesen Orten (noch) vorerst kein Gottesdienst stattfinden. Bitte beachten Sie das im Rahmen der Verteilung der Gottesdienste auf die einzelnen Orte. Es ist also kein böser Wille, wenn in Erlenbach und Bundenthal keine gottesdienstlichen Feiern in der Presse oder im Pfarrbrief ausgewiesen sind.

Jesus und die Wunden.....in Zeiten von Corona

Der Auferstandene ist nicht der strahlend unverwundbare Hero, ist kein transzendenter James Bond.

Es ist ein uralter Traum der Menschheit, unverwundbar zu sein. Im mittelalterlichen Nibelungenlied gewinnt der Held Siegfried die Tarnkappe, die ihn unsichtbar macht. Er tötet den Drachen, badet in dessen Blut und wird dadurch nahezu unverwundbar. Und doch: Während er im Blut des Drachen badet, fällt ein Lindenblatt auf seine Schulter. Hier ist er nicht imprägniert gegen Leid und Tod. Seine Frau Krimhild weiß darum und stickt ein kleines Kreuzchen über dieser Stelle auf das Gewand ihres Mannes. Der angeblich treue Freund Hagen von Tronje soll diesen einzigen Punkt der Verletzbarkeit schützen. Aber der benutzt ihn als sicheren Hinweis für den todsicheren „Blattschuss“.

Die weltumspannende Corona-Krise unserer Tage sagt uns: Auch unser „Bad im Drachenblut eines allumfassenden Impfschutzes“ hat bei aller vielleicht unbestrittenen Wünschbarkeit bleibende Schwachstellen. Die griechische Sage erzählt Ähnliches von Achill, dem Helden von Troja. Seine Mutter Thetis will ihn unverwundbar machen. Sie taucht ihn in das Feuer des Hephaistos und in das Wasser der Styx, damit er mit allen Wassern gewaschen und in allen Feuern gestählt sei. Aber sie muss ihn dabei festhalten, und das tut sie an der Ferse. Und genau hier ist seine schwache, seine verwundbare Stelle, die sprichwörtlich gewordene Achilles-Ferse. Und die, das sehen wir jetzt, bleibt und trotz aller Immunisierungsversuche, weil und solange wir Menschen sind.

Warum faszinieren uns solche nahezu unangreifbaren Gestalten? Spiegelt sich da unser Traum von ewigem Leben? Mit immer neuen heimlichen und unheimlichen, jedenfalls sündhaft teuren Tricks versucht unsere Wellness- und Anti-Aging-Gesellschaft, Endlichkeit, Verletzlichkeit und Tod zu überwinden. Und doch: Die Verwundbarkeit bleibt und die Angst sitzt uns im Nacken oder an der Ferse. Dem Tod entgehen wir so wenig wie Siegfried oder Achill. Wie werden wir fertig damit? Wir möchten auch unsere letzte wunde Stelle, unsere Achillesverse, die Stelle, wo man uns ins Mark treffen kann, mit einer harten Hornhaut überziehen. Wir wollen auch vor dem Tod todsicher sein.

Der Mensch in seinem Göttlichkeitswahn erträumt sich die leidlose Unverwundbarkeit. Gott aber geht den genau umgekehrten Weg, er wird Mensch und lässt sich verwunden. Er macht sich in Jesus Christus greifbar und angreifbar, er verwundet nicht, sondern macht sich - sogar tödlich - verwundbar. Der vom Tode Gezeichnete am Karfreitag und der Auferstandene am Ostertag zeigt uns seine Wunden und seine offene Seite. Er zeigt sich im Unheil der Welt als Heiland der Welt. Nur so, indem es sich ins Unheil der Welt hineinbegibt, ist er der wirkliche Heiland der Welt.

Angelus Silesius dichtet:

„Gott selber, wenn er dir will leben, muss ersterben.

Wie glaubst du ohne Tod sein Leben zu ererben?“

Der Auferstandene sagt dem Zweifler Thomas nicht Hände weg und Augen zu, sondern:

„Streck deine Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ (Joh 20 19-31)

Christus verlangt nicht Glauben gegen Wissen, sondern ermöglicht Glauben wegen Wissen. Und Thomas sagt nur noch: „Mein Herr und mein Gott!“ Das ist das kürzeste Glaubensbekenntnis. Die Wunden Jesu werden zum Kristallisationspunkt des Osterglaubens, zum unveränderlichen Kennzeichen des Lebens. Sie sind Ausdruck der Identität und Kontinuität dessen, der am Karfreitag vom Leben in den Tod und am Ostertag vom Tod ins endgültige Leben ging. Die verzweifelte Selbstimmunisierung gegen Leid und Tod machen unsere Welt nicht menschlicher, sondern unmenschlicher. Nicht das Vermeiden des Todes, sondern das Durchleiden des Todes führt zu dem Leben, das bleibt. Das ist in diesen Krisenzeiten kein Plädoyer für die Tatenlosigkeit, sondern eines gegen die Hoffnungslosigkeit. Dieser Osterglaube ist uns wie dem Thomas zugemutet. Aus seinem Tod, kommt uns das Leben. Mit den Todeswunden wird der Tod überwunden.

Wer den Weg des Apostels Thomas geht, verzweifelt nicht am Tod, sondern erzweifelt sich den Glauben an den Gott des Lebens.

Liebe Christinnen und Christen der Pfarrei Heiliger Petrus,

wie schon das Osterfest und viele andere Hochfeste im Liturgischen Jahr 2020, wird auch das **Fronleichnamfest** etwas anders als geplant verlaufen. Mit einer Maske und ohne Singen und Beten wäre das auch eher ein Trauermarsch als eine festliche Prozession. Aber das soll uns nicht schockieren, denn Regen und Gewitter haben das in den letzten Jahrzehnten auch hin und wieder bewirkt, dass eine Prozession an Fronleichnam ausfiel. Wir werden uns daher auf ein festliches Hochamt mit anschließender Aussetzung, einer kleinen Andacht und sakramentalem Segen festlegen („begnügen“ ist womöglich das falsche Wort).

Wichtig ist, dass wir an diesem Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag verstärkt auf das blicken, was wir eigentlich in jeder Eucharistie feiern: Jesu Gegenwart in Brot und Wein, seine Hingabe an den Vater und die Welt, die Mahlgemeinschaft der Getauften **und** die bleibende Gegenwart Christi im Altarsakrament über die Heilige Messe hinaus als Gegenstand der Anbetung. Der Heilige *Thomas v. Aquin*, der große Kirchenlehrer des Mittelalters gibt uns in seinem bekannten Hymnus zum Altarsakrament immer wieder zu bedenken:

*Gottheit tief verborgen, betend nah´ ich Dir.
Unter diesem Zeichen, bist Du wahrhaft hier.
Sieh mit ganzem Herzen, schenk ich Dir mich hin,
weil vor solchem Wunder, ich nur Armut bin.*

*Augen, Mund und Hände, täuschen sich in Dir,
doch des Wortes Botschaft, offenbart Dich mir.
Was Gott Sohn gesprochen, nehm´ ich glaubend an,
er ist selbst die Wahrheit, die nicht trügen.*

*Einst am Kreuz verhüllte, sich der Gottheit Glanz,
hier ist auch verborgen, Deine Menschheit ganz.
Beides sieht mein Glaube, in dem Brote hier,
wie der Schächer ruf´ ich, Herr um Gnad´ zu Dir.*

*Jesus, den verborgen, jetzt mein Auge sieht.
Stille mein Verlangen, das mich heiß durchglüht.
Laß´ die Schleier fallen, einst in Deinem Licht,
daß ich ewig schaue, Herr Dein Angesicht.*

*Kann ich nicht wie Thomas, schau die Wunden rot,
bet´ ich dennoch gläubig: Du mein Herr und Gott.
Tief´ und tiefer werde, dieser Glaube mein,
fester laß´ die Hoffnung, treu die Liebe sein.*

Ich lade Sie daher ein, an diesem Tag die Gottesdienste im Rahmen der gegebenen Sitzplätze mitzufeiern. Die Gottesdienstorte Busenberg, Bobenthal und Schönau sind nach dem wechselnden Rhythmus der Fronleichnamfeiern in der Pfarrei Heiliger Petrus im Dahner Tal bestimmt.

Mit den besten Wünschen, auch im Namen des Pastoralteams

Thomas Becker, ltd. Pfarrer

Recyclingprojekt der Kreativ Bande der Kita St. Franziskus in Dahn vor der Corona Krise

Aus Müll etwas Schönes machen! Das war der Auftakt für das Projekt der Kreativ Bande. Ihnen fiel etwas auf, ständig werfen Menschen Müll in den Mülleimer. Das Resümee: Irgendwann ist der Mülleimer voll, der Müll wird weggeschüttet und das ist schlecht für die Umwelt.

Die Kinder überlegten also, was sie selbst an diesem Problem ändern können.

Denn sie sind doch noch viel zu klein für solch ein großes Problem.

Folgende Gedanken machten sie sich zu dem Thema:

„Tiere fressen den Müll und bekommen keine Luft mehr und sterben.“ (Emil 5 Jahre)

„Und sterben ist nicht schön, also ist Müll schlecht!“ (Mathilda 4 Jahre)

„Es ist nicht gut, dass die Menschen so viel Müll machen, darum bauen wir schöne Sachen, damit es von UNSEREM Müll keine Umweltverschmutzung gibt!“ (Lennard 6 Jahre)

Also sammelten die Kinder ihren Müll, was natürlich nicht lange dauerte und bauten daraus tolle Skulpturen. Jeder das, was er wollte.

An 6 Nachmittagen klebten sie Müll an Müll und Schicht auf Schicht, um es zu guter Letzt anzumalen und zu dekorieren.

Und die super Ergebnisse verblüfften bei ihrer Ausstellung im Kindergarten Groß und Klein.

„Es ist ja eigentlich immer noch Müll, aber schöner Müll. Man muss es jetzt nicht mehr wegwerfen.“ (Sophie 6 Jahre)

„Was wir gebaut haben ist jetzt schön und kein Müll mehr.“ (Justus 4 Jahre)

„Müll ist nicht gut für die Welt und auch nicht gut für uns alle....!“ (Lucien 5 Jahre)

(Die Kinder waren sich einig und haben einen guten Rat an alle)

„....Also macht etwas Schönes daraus!“

Die Kreativ Bande der Kita ST. Franziskus



Kinder mit ihren Kunstwerken v.l.n.r. Emely (4) „Pferdezug Emely“, Lucien (5) „Der blaue Schmetterling“, Mathilda (4) „Handballpokal“, Justus (4) „Albert der Roboter“, Emil (5) und Lennard (6) „Roboter Eisenmann“, Joshua (5) „Katzenanlocker 3000“, Anton (5) „Räuber Hotzenplotz“, Sophie (6) „Schüttelkasten, Sonnenschirm und Kanonenbaumhaus“

Schwarz Jessica, Erzieherin

Evangelium

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft *wie Schafe, die keinen Hirten haben*. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!

Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.

Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat.

Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Matthäus 9,36 – 10,8

Zum 11. Sonntag im Jahreskreis

Es sind ganz konkrete Personen, die von Jesus in die Nachfolge und in das Apostelamt berufen werden. Nicht irgendwer, sondern genau diese. Von manchen kennen wir die Vorgeschichte. Die Biografien anderer bleiben trotz intensiver Forschung weitgehend im Dunkeln. Dennoch: Konkrete Menschen, mit ihren Stärken und Schwächen, mit ihren Begabungen und Fehlern beruft Jesus. Ihnen trägt er Heilung und Stärkung und Verkündigung auf.

Wie unter dem Motto „Es gibt viel zu tun, packen wir's an“ stattet er seine zwölf engsten Mitarbeiter mit umfassender Vollmacht aus, Tote aufzuwecken und Kranke zu heilen. Damit macht Jesus deutlich, dass er die Verantwortung für die Glaubensweitergabe nicht allein trägt. Er braucht nicht nur Menschen, die die Frohe Botschaft hören. Er braucht

dringend Menschen, die diese Botschaft begeistert und ansteckend weitersagen, menschliches Leid mindern und so dem Evangelium Hand und Fuß geben.

„Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe!“ Es ist ein bewegender Gedanke, dass wir noch heute Christinnen und Christen sind und sein können, weil zu allen Zeiten Menschen bereit waren, sich hier einzuklinken und mitzumachen und die Frohe Botschaft Jesu vom Reich Gottes weitergetragen haben zu anderen Menschen. Es ist aber auch ein beunruhigender Gedanke, weil er uns in die Pflicht nimmt und uns daran erinnert, das weiterzugeben, was wir selbst empfangen haben. Jesu Auftrag, aber auch seine Vollmacht, gelten uns heute genauso wie damals den Aposteln. Was könnten seine klaren Worte für uns heute bedeuten: „Geht: Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus“?

Auch heute gilt die Klage Jesu: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter! „Jeder, der ein Herz hat, das sich von der Not des Nächsten ansprechen lässt“, so schreibt der Wiener Kardinal Christoph Schönborn in seinen Gedanken zum Evangelium, „kann ‚Arbeiter in der Ernte‘ sein. Hier gibt es sicher keine Arbeitslosigkeit. In dieser großen Ernte werden immer Menschen mit großen Herzen gebraucht.“

Deshalb gibt Jesus einem jeden und einer jeder von uns, die wir getauft und gefirmt sind, diesen Auftrag, selbst mit anzupacken. „Es gibt viel zu tun“ – auch bei uns.

Nach Stefan Anzinger



Berufen
Ich bin berufen,
etwas zu tun oder zu sein,
wofür kein anderer berufen ist.
Ich habe einen Platz in Gottes Plan,
auf Gottes Erde,
den kein anderer hat.
Ob ich reich bin oder arm,
verachtet oder geehrt bei den
Menschen,
Gott kennt mich
und er ruft mich mit meinem
Namen.

John Henry Newman

Gedanken zu den Arbeitern im Weinberg (Mt 20, 1-16)

Warteschlangen können furchtbar sein. „Hier nicht mehr anstellen bitte“, ruft die Kassiererin im Supermarkt, und mein Zeitplan gerät vollends durcheinander. Hinter mir wird geschimpft und genörgelt. Und ich hätte nicht übel Lust, einzustimmen in diesen Chor der Frustrierten? Von Gemecker und Protest in einer Warteschlange handelt auch eine biblische Geschichte. Jesus hat sie erzählt. Und die geht so:

Ein Winzer hat Hochsaison. Im Weinberg wird jede verfügbare Hand gebraucht. Die Trauben müssen unbedingt geerntet werden. Der Winzer also frühmorgens dahin, wo man Leute findet. Auf den Marktplatz. Kurze Verhandlung, und der Deal ist perfekt: Man einigt sich auf den üblichen Tageslohn. Gegen Mittag merkt der Winzer, dass er noch mehr Leute braucht. Er also wieder hin zum Marktplatz. Und weil er offensichtlich eine ziemlich soziale Ader hat, stellt er den zusätzlich angeworbenen Arbeitern auch den kompletten Tageslohn in Aussicht. Kurz vor Feierabend entschließt sich der Weinbergbesitzer zu einem Schritt, der betriebswirtschaftlich wohl ein absolutes NoGo ist. Er braucht Leute, solange es noch hell ist. Er also wieder dahin, wo die Arbeitslosen herumstehen und andere an Theken sich den Schaum von den Lippen wischen. Und tatsächlich: Er findet Leute, die bereit sind, so kurz vor Feierabend noch sich die Hände schmutzig zu machen. Und er ist bereit, auch diesen den Lohn für einen ganzen Tag zu bezahlen. Dann ist endlich Feierabend, und die Arbeiter stehen in langer Schlange vor der Kasse, denn der Lohn wird cash ausbezahlt. Erst warten sie geduldig, bis der Chef mit den Lohntüten kommt. Ich kann mir gut vorstellen, wie die Ganztagesarbeiter mitleidig auf die Kurzarbeiter geguckt haben: Du meine Güte, so kurz vor Toresschluss hier noch aufzuschlagen - für die paar Kröten wird sich das doch gar nicht gelohnt haben. Dann geht es los mit Abrechnung und Auszahlung. Und die Augen werden größer, die Ohren gespitzter, die Furchen auf der Stirn tiefer - das kann doch nicht sein: Alle kriegen dasselbe! Acht Stunden - vier Stunden - eine Stunde - egal! Das Erstaunen schlägt in Empörung um. Protest. Der Chef wird zur Rede gestellt. Es wird nachgefordert. Wo käme man da auch hin, wenn Leistung sich nicht lohnen würde. Der Chef aber bleibt ganz cool. „Hast du nicht gekriegt, was abgemacht war? Kann ich meinen Personalkostenapparat nicht so gestalten, wie ich es will?“ Und dann sagt er einen tollen Satz: „**Kannst du etwa meine Güte nicht aushalten?**“ Im griechischen Urtext der biblischen Geschichte steht: „Ist dein Auge so dunkel, weil ich gütig bin?“ Ist das nicht eigenartig? Das unverdiente Glück anderer Leute wird nicht hingenommen. Manch einer kriegt das überhaupt nicht hin. Glückliche Ehe. Gesunde Familie. Erfolgreich im Beruf. Meinetwegen auch Jackpot beim Lotto. „Warum der?“ „Warum nicht ich?“. Neidvolle Frage. Die macht schon mal das Auge dunkel und verfinstert den Blick. Dabei ist es doch so: Die Anerkennung, die mein Kollege für seine Arbeit bekommt, geht nicht auf meine Kosten. Das Glück des anderen schadet mir niemals. Wenn Jesus solche Geschichten erzählt, dann will er seinen Zuhörern immer auch eine Information über Gott geben: **Das Wesen Gottes ist - provozierende Güte!** Menschen haben ihr Urteil über andere manchmal schnell gefällt. Aber Gott wertet anders. Gütig wertet er die Menschen, nicht die Leistung. Und so ist dieser Bibeltext auch eine Geschichte, die dazu anleiten will, einander neu wahrzunehmen. Anders zu werten als bisher. Wenn ich das versuche, dann freue ich mich mit, wenn ich bei jemandem feststelle: Der hat aber unverdient Glück gehabt. Und diese Freude ist groß: Am Glück auch des anderen wird etwas von Gottes Güte erkennbar.

Ich bin überzeugt: Dann ist kein Blick mehr finster. Und die Welt lässt sich etwas heller sehen. Auch in Zeiten von Corona.

Geburtstag Johannes des Täufers, Hochfest am 24. Juni



Im Laufe des Kirchenjahres wird selten der Geburtstag eines Menschen gefeiert. Dies geschieht nur bei Jesus, Maria und Johannes dem Täufer.

Beim Festtag „Johannes der Täufer“ am 24. Juni geht es aber um mehr als um die Feier eines besonderen Geburtstages: Johannes und Maria sind „Wegbereiter“ des Heils, das durch Jesus Christus in die Welt kam. Schon im Mutterleib waren sie dazu auserwählt. Darum feiern wir ihren Geburtstag. Darum feiern wir den Geburtstag von Johannes dem Täufer, einem ganz besonderen Propheten, der Jesus persönlich kannte und für ihn Zeugnis ablegte. Was hat das Fest zum Geburtstag von Johannes dem Täufer mit der Bedeutung unserer Namen zu tun? Warum heißt das Sonnwendfeuer auch Johannisfeuer? Warum ist ein Name Wegweiser fürs Leben?

In seinen Gedanken und Impulsen zum Hochfest von Johannes dem Täufer bringt der Buchautor und Pfarrer *Christoph Kreitmeir* die Bedeutung unserer Namen ins Spiel und schreibt mit Bezug auf das Tagesevangelium an diesem Festtag (Lk1, 57 – 66.80):

„Sie kennen sicherlich diesen Ausspruch, der so viel bedeutet, dass der Name ein Zeichen ist, dass der Name eine tiefere Bedeutung hat. Der Name und der Vorname eines Menschen können sogar zu seinem Lebensprogramm werden.

Irgendwie liegt ein Zauber auf unseren Namen, auch wenn manch einer sich bei Namensgebungen wie Kevin, Chantal, Peggy Sue oder Talula schwertut.

Mittlerweile gibt es bei deutschen Standesämtern eine Liste von Namen, die Kindern nicht gegeben werden dürfen. Darauf finden sich Worte wie Störenfried, Agfa, Lenin, Schnucki, Kain, Judas, Lucifer oder Satan. Es ist manchmal wirklich unglaublich, mit welcher Unbedachtsamkeit Eltern ihren Kindern durch eine falsche Namensgebung der Lächerlichkeit und Bloßstellung preisgeben oder sogar eine soziale Benachteiligung auferlegen.

Es ist noch nicht lange her, wo christliche Eltern ihren neugeborenen Kindern bewusst und überlegt einen Namen gaben, der für sie oder die Familie eine besondere Bedeutung hatte. Die Namen von Opa, Oma, der Taufpaten, der Klosterschwester in der Familie, des Vaters oder der Mutter waren oft eine Orientierungshilfe, aber auch sehr oft die Namen von besonderen Heiligen. Es gab eine Zeit, wo das Kind den Namen des Tagesheiligen bekam, der an diesem Tag gefeiert wurde. Die Menschen sahen damals einen tieferen Zusammenhang mit ihren Ahnen und mit vorbildlichen Menschen. Es gab auch Zeiten, in denen die politischen Verhältnisse dafür sorgten, dass Eltern ihren Kindern Namen wie Friedrich (Friedrich der Große), Wilhelm (Kaiser Wilhelm II.), Adolf (Adolf Hitler) oder Benito (Benito Mussolini) gaben. Diese Zeiten sind Gott sei Dank vorbei! Wer sich mit der tieferen Bedeutung von Namensgebung beschäftigt, der entdeckt den Zauber von „Nomen est Omen“ neu. Der Vorname kann wirklich zum begleitenden und bestimmenden Lebensprogramm eines Menschen werden. Psychologen entdeckten schon Anfang des 20. Jahrhunderts die determinierende, also bestimmende Kraft von Vornamen und eine unbewusste „Verpflichtung“ durch das Tragen eines bestimmten Namens. Nachdenklich stimmend machen neuere Untersuchungen, dass sogar Pädagogen, die es eigentlich besser wissen müssten, starke Vorurteile mit manchen Vornamen haben und diese sogar in ihre Notengebung einfließen lassen. Was hat das alles mit unserem Hochfest „Johannes der Täufer“ zu tun? Sehr viel, denn sein Name bedeutet so viel wie „**Gott ist gnädig**“. Sein Leben stand unter einem besonderen Stern. Seine Eltern Elisabeth und Zacharias bekamen einfach keine Kinder bis ... ja bis Gott eingriff. Sein Name „Johannes – Gott ist gnädig“ spiegelt die ganze Leidensgeschichte eines kinderlosen Paares. Dieser Name steht auch für die große Dankbarkeit Gott gegenüber, der sich gnädig zeigte und neues Leben schenkte. UND sein Name steht auch dafür, dass Zacharias und Elisabeth sich nicht dem Druck der Verwandten und der Familientradition beugten und ihm deswegen eben nicht den Namen Zacharias gaben.

Johannes' Eltern gaben ihm einen Namen mit großer religiöser Bedeutung. Sie bezeugten dadurch ihren Glauben an einen gnädigen Gott.

Auch das **Datum des Festes, der 24. Juni**, hat eine hohe Symbolkraft. Das Fest liegt sechs Monate vor dem Hl. Abend/Weihnachten, dem Fest, wo die Geburt Jesu Christi gefeiert wird. Diese Zuordnung ist aus dem Lukasevangelium (1,26–38) abgeleitet: Dort wurde es vom liturgischen Datum der Geburt Jesu her errechnet, nämlich drei Monate nach Mariä Verkündigung und sechs Monate vor Weihnachten. Dazu passend ergab sich für das Kirchenjahr zudem das heidnische Datum der Sommersonnenwende (21. Juni) sowie der Wintersonnenwende (25. Dezember).

Wie faszinierend ist es dann auch, diese Sonnwendfeste mit einer Aussage Johannes des Täuflers in Einklang zu bringen, wenn er in Bezug auf Jesus sagt:

„*Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen*“ (Joh 3,30).

Diese Worte bezog man auf die Sonne, da Jesus in der frühen Kirche im Symbol der Sonne gesehen wurde, weshalb auch die meisten Kirchen nach Osten, zur aufgehenden Sonne ausgerichtet sind. Aus diesem Grund wurden dann auch die heidnischen Sonnenwendfeuer zu Johannisfeuern, um die reinigende und energetische Kraft des Glaubens zu betonen.

All das und noch viel mehr will uns zeigen, dass Namen eben nicht wie „*Schall und Rauch*“ sind, dass sie helfen können, uns an Höheres, Kraftgebendes, Tragendes und Sinnstiftendes zu binden. Wer nämlich lernt, seinen „*Karren an einen Stern zu binden*“ (Leonarda da Vinci), wer also sein Leben mit etwas Höherem verbindet, der wird Blockaden überwinden und weiterkommen.

Es kommt darauf an, für welchen Stern man sich entscheidet. Johannes der Täufer war mit seinem Leben der Wegweiser zur Sonne, zu Jesus Christus. Wer sich an ihn und Jesus hält, dessen Leben wird leuchten.“
Christoph Kreitmeir ist geistlicher Begleiter sowie Impuls- und Ideengeber von PromisGlauben.



„Lebenszeichen“ – Impulse für Trauernde

Wie sehr sehnen wir uns in dieser ver-rückten Zeit nach kleinen Zeichen des Lebens; nach Zeichen, die uns aufmuntern, trösten, ablenken, Mut machen, Hoffnung schenken, das Leben bereichern.

Die Hospiz- und Trauerseelsorge möchte mit der neuen Aktion „Lebenszeichen“ vor allem trauernden Menschen in dieser schweren Zeit ein kleines Zeichen des Lebens schenken.

Ab sofort finden Sie jeweils **montags, mittwochs** und **freitags** „Impulse für Trauernde“ auf der Homepage der Hospiz- und Trauerseelsorge oder unter:

www.lebenszeichen.bistum-speyer.de

Es gibt auch die Möglichkeit, dass Ihnen diese Impulse einmal in der Woche per Post zugesandt werden. Bei Bedarf oder bei anderen Fragen oder Anliegen wenden Sie sich gerne an die Hospiz- und Trauerseelsorge.

Kontaktdaten: Tel.: 06232-102 479 oder E-Mail: hospiz-trauerseelsorge@bistum-speyer.de

Anziehend – Die Kleiderstube in Dahn:

- Die Kleiderstube ist wegen des Corona-Virus geschlossen.
- In dringenden Fällen / Notlagen können nach Terminvereinbarung und Absprache Kleider abgeholt werden.
- Übergabe mit Desinfektion, Schutzabständen und ohne Umkleiemöglichkeit.
- Tel. 06391 / 409545 oder kolpingsfamilie-dahn@gmx.de
- Während des Notbetriebes der Kleiderstube können leider keine Kleider angenommen werden. Wir bitten, um Verständnis. Danke!
- Pirmasenser Straße 20, gegenüber der Jungfernsprung-Apotheke

Soziales Projekt der Kolpingsfamilie Dahn:

- Unbürokratische Hilfe für Menschen in Notlagen: Finanzielle Unterstützungen / Lebensmittelspenden
- Formalitäten-Hilfe, kontaktloser Einkaufs-Service, Zuschüsse zu Arztfahrten
- Weitere Infos: www.kolpingfamilie-dahn.de, Tel. 06391/409545, kolpingsfamilie-dahn@gmx.de

Momentan finden keine Taufen statt!

Im Moment findet keine Krankenkommunion statt!!!

Katholische öffentliche Büchereien:

Bruchweiler

dienstags: 17.00 – 18.00 Uhr
1. Sonntag im Monat: 10.45 – 11.45 Uhr

Dahn

Öffnungszeiten ab 2. Juni 2020:

dienstags: von 15.00 bis 17.00 Uhr
freitags: von 16.00 bis 18.00 Uhr

Aufgrund der vorgeschriebenen Hygiene- und Schutzmaßnahmen sind folgende Regeln für alle Besucher einzuhalten:

- Eintritt nur von einzelnen Personen, bis zu 5 Personen dürfen sich gleichzeitig in der Bücherei aufhalten (Mutter mit Kind zählen als 2 Personen)
- Einhaltung des vorgeschriebenen Mindestabstandes von 1,5 m im Wartebereich und der Bücherei
- Dokumentation der anwesenden Personen
- Desinfektion der Hände bei Betreten der Bücherei
- Tragen eines Mund- und Nasenschutzes in der gesamten Bücherei
- Einhaltung der vorgegebenen Markierungen
- Ausleihe in den bereit gestellten Körben
- Rückgabe der Bücher im Eingangsbereich im dafür vorgesehenen Behältnis
- Aufenthalt in der Bücherei möglichst kurz gestalten
- Bibliographie Rechner und der Internet Zugang stehen nicht zur Verfügung

Das Team der Bücherei bittet alle Leser, sich an die Regeln zu halten und den Weisungen zu folgen.

Erfweiler

Liebe Leserinnen und Leser unserer Bücherei!

Seit kurzem ist es möglich Büchereien wieder zu öffnen, allerdings unter bestimmten Bedingungen. Wir haben in unserem Team lange überlegt, wie wir mithelfen können Langeweile und mulmiges Gefühl in Zeiten von Corona zu lindern. Unsere Bücherei ist von den Räumlichkeiten her eng und nicht viele aus unserem Team können auch Dienst machen. Dennoch bieten wir folgende Möglichkeiten an:

1. **Ausleihe bei besonderem Hygienekonzept.**

Wir bieten **jeweils am 1. Sonntag und letzten Mittwoch im Monat für 2 Stunden** eine Ausleihe unter folgenden Bedingungen an:

- Nur maximal 2 Personen oder eine Familie halten sich in der Bücherei auf und wählen Bücher aus.
- Nachfolgende Besucher warten im Gang bzw. auf dem Bürgersteig.
- Es ist eine Desinfektionsstelle für Hände vorhanden.
- Die Bücher werden im Nebenraum in die Leserkarte ein- bzw. ausgetragen.
- Wir begleiten mit ein, zwei Leuten die Ausleihe und achten auf die Einhaltung der Hygienevorschriften. An den Regalen können wir nicht helfen, da die 2 Meter Abstand so nicht eingehalten werden können.

Mittwoch 27.5.	17 bis 19 Uhr	Sonntag 7.6.	10 bis 12 Uhr
Mittwoch 24.6.	17 bis 19 Uhr	Sonntag 5.7.	10 bis 12 Uhr
Mittwoch 29.7.	17 bis 19 Uhr	Sonntag 2.8.	10 bis 12 Uhr
Mittwoch 26.8.	17 bis 19 Uhr	Sonntag 6.9.	10 bis 12 Uhr

2. **Bring- Abholdienst:** Falls Sie uns ihre Bücherwünsche mitteilen, können wir einen Hol- und Bringdienst vereinbaren. Dazu wenden sie sich an Mitglieder aus unserem Team, die ihre Bücher dann richten. Sie vereinbaren mit demjenigen, wie und wann Sie die Bücher abholen oder gebracht bekommen bzw. zurückbringen. Dabei achten Sie selbst und unsere Teammitglieder auf Abstand. Falls Sie bei uns neu sind und Adressen unserer Teammitglieder nicht kennen, können Sie sich an Anton Eichenlaub, Felsenäcker 12, Tel. 1871 wenden.

3. **Onleihe:** Wenn Sie – was inzwischen viele schon probiert haben – auf die neuen Techniken zugreifen wollen, gibt es eine sehr einfache Möglichkeit, aus über 7000 Titeln und Zeitschriften auszuleihen. Auch Hörbücher hat unsere Fachstelle in Speyer für Sie angeschafft. (Mit dieser Form sind sie nicht gezwungen Bücher zu kaufen, um über E-Book lesen zu können. Es gilt wie in Büchereien die Ausleihzeit.)

Dazu sollten Sie **über unsere Bücherei ein Passwort freischalten** lassen. Sie brauchen dazu eine Mailadresse und ein E-Book *Tolino* (zu erwerben über eine Buchhandlung) ein *Tablet oder einen PC*.

Anmeldeformulare erhalten Sie über unsere Teammitglieder oder bei Anton Eichenlaub, Felsenäcker 12. Sobald wir Ihren Antrag nach Speyer gefaxt haben, erhalten Sie umgehend ihr Passwort und können loslegen.

Viele Grüße und bleiben Sie gesund
Ihr Büchereiteam

Fischbach

Geschlossen!

Chöre: *Momentan keine Singstunden!!!*

Im April 2020 verstarben

09.04.2020	Meyer, Willi	Dahn	93 Jahre
10.04.2020	Burkhart, Magdalene geb. Burkhart	Bruchweiler	85 Jahre
11.04.2020	Zwick, Karl Heinz	Bruchweiler	80 Jahre
15.04.2020	Peter, Albert	Busenberg	88 Jahre
16.04.2020	Schehl, Alise Theresia geb. Christmann	Dahn	88 Jahre
21.04.2020	Schwarz, Erich	Dahn	81 Jahre
24.04.2020	Zwick, Horst	Bundenthal	59 Jahre

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen!
Herr, lass sie ruhen in Frieden!*



Gemeindenachrichten

St. Laurentius, Dahn

Kolpingsfamilie Dahn



- Unsere Veranstaltungen fallen weiterhin aus.
- Planungen für situationsgerechte Veranstaltungen wurden gestartet.
- Infos dazu und über Wiederaufnahme des Programmes: Presse, Schaufenster der Kleiderstube, soziale Medien und www.kolpingfamilie-dahn.de

Corona-Angebote:

- Seelsorgerliche Telefonate durch unseren Präses Pfr. i. R. - E. Schmitt, Telefon-Nummer: 06391 / 5602
- Telefonate gegen die Einsamkeit: Gaby Burde, Tel.: 06391 / 92 48 98, Harald Reisel, Tel.: 06391 / 40 95 45
- Zustellung geistlicher Impulse per Mail oder Briefkasten: H. Reisel, Tel.: 06391 / 40 95 45, harald-reisel@gmx.de
- Unser Präses predigt online: <https://www.kolpingfamilie-dahn.de/2020/g.html>, dies kann auch online und per Briefkasten zugestellt werden, Anforderung über H. Reisel.
- Einkaufsservice / Botengänge - kontaktlos, siehe Gemeindenachrichten für alle.

Liebe Nutzer der Bücherei in Dahn,

liebe Leserinnen und Leser,

seit 1989 befindet sich die Bücherei Dahn in den Räumen der Verbandsgemeinde. Dafür sind wir sehr dankbar und auch stolz darauf. Acht Jahre davon hatte, neben Herrn Erich Pfeiffer, **Frau Renate Schütt-Speidel** die Leitung dieser Bücherei inne. Dafür sagen wir, die Kirchengemeinde St. Laurentius in Dahn, ihr herzlichen Dank für das Engagement, die Leidenschaft und ihre Art, Menschen für das Lesen zu begeistern und zu gewinnen.

Mit Dank und Freude begrüßen wir auch ihre Nachfolgerin, **Frau Gudrun Johann** aus Dahn, die dieses Amt nun fortführen wird. Auch ihr viel Kraft und Energie für ihren Einsatz.

Wer ebenfalls Freude an Büchern und am Lesen hat, darf sich mit diesem Artikel angesprochen fühlen und sei zur Mithilfe in der Bücherei ermuntert und ermutigt. Es werden immer Menschen zur Mitarbeit gesucht.

Mit freundlichem Gruß

Thomas Becker, ltd. Pfarrer



(gesehen am Pater-Ingbert-Naab-Haus)

**„Die ganze Natur ist eine Melodie,
in der eine tiefe Harmonie
verborgen ist“.**

(Johann Wolfgang Goethe)

Die Corona-Vorgaben sind gelockert, trotzdem bieten wir im Juni noch **keine** Veranstaltungen an.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Gehen Sie weiterhin besonnen und behutsam mit der bestehenden Situation um.

Im April haben wir an den Förderverein Lebensrettung e.V. 500,-- € für die Förderung der Notfallversorgung im Wasgau gespendet.

Sie haben Fragen - Gerne können Sie anrufen: Edith Koch 06391 731.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit - und bleiben Sie gesund.

Dringend Pfarrbriefausträger gesucht

Für die Drachenfelsstraße, Trifelsstraße und Am Bubenrech suchen wir dringend Austräger.
Bei Interesse bitte im Pfarrbüro melden. Telefon 06391 910940



Gemeindenachrichten

St. Wolfgang, Erfweiler

Liebe Kommunionkinder,

euer tolles, aufmunterndes Bild an der Kirche bereitet allen große Freude. Dafür ein **herzliches Dankeschön** an euch und eure Unterstützer. Bleibt auch ihr gesund. Wir hoffen, dass ihr euch bald wieder treffen dürft und ihr auch eure Erstkommunion feiern könnt.

Der Gemeindeausschuss

Nächste Pfarrbriefe:

Der Juli-Pfarrbrief umfasst den Zeitraum vom 05.07.2020 – 02.08.2020
Redaktionsschluss ist am 17.06.2020

Der August-Pfarrbrief umfasst den Zeitraum vom 02.08.2020 – 06.09.2020
Redaktionsschluss ist am 15.07.2020

**Bitte senden Sie Ihre Termine und Hinweise an: pfarrbrief.dahn@t-online.de
Wir bitten um Termineinhaltung!!!**

Pastoralteam

Pfarrer Thomas Becker, <i>ltd. Pfarrer</i>	Tel: 06391 – 91094-0	Mail: thomas.becker@bistum-speyer.de
Pfarrer Danijel Ševo, <i>Kooperator</i>	Tel: 06391 – 91094-14	Mail: danijel.sevo@bistum-speyer.de
Kaplan Chandra Nudurupati	Tel: 06391 – 91094-17	Mail: chandra-mohan.nudurupati@bistum-speyer.de
Diakon Michael Ganster	Tel: 06391 – 91094-18	Mail: michael.ganster@bistum-speyer.de
GR Barbara Zickgraf	Tel: 06391 – 91094-16	Mail: barbara.zickgraf@bistum-speyer.de

Webseite: www.heiliger-petrus.de

Pfarrbüro

Pfarrsekretärinnen:

Anja Burkhard, Marita Helfrich, Anja Winnwa

Pfarrbüro Dahn

Kirchgasse 1, 66994 Dahn

Tel: 06391 – 91094-0

Fax: 06391 – 91094-29

Mail: pfarramt.dahn@bistum-speyer.de

Momentan sind die Pfarrbüros für den Publikumsverkehr geschlossen!

**Wir halten zusammen –
wenn auch mit Abstand!**